

Rheintaler Projektchor singt Bach

Zu seinem 125-jährigen Bestehen führt der Frauenchor Altstätten die «Johannes-Passion» auf und gründete dafür den Rheintaler Bach-Chor. Leiter **Jürgen Natter** will grenzüberschreitend für die unglaubliche Kunst Bachs begeistern.

MONIKA VON DER LINDEN

Jürgen Natter, zum 125-jährigen Bestehen des Frauenchores Altstätten führen Sie Bachs «Johannes-Passion» auf. Das ist die Geburtsstunde des Rheintaler Bach-Chores. Er hat 98 Mitglieder aus 28 Chören. Warum ist er so gross?

Jürgen Natter: Die Grösse des Chores ist die Konsequenz des Werkes: Ein Frauenchor allein kann das Oratorium nicht aufführen. Es fehlten die Männerstimmen. Wir gründeten den Projektchor und öffneten ihn für Männer und Frauen aus dem Rheintal, aus Vorarlberg und dem Allgäu. Wir rekrutierten mehr als die doppelte Zahl an Sängerinnen und Sängern. Auch andere Chorleiter singen mit. Es gibt keine Eitelkeiten, das freut mich.

Was fasziniert Sie so sehr an Johann Sebastian Bach?

Natter: Als ich zehn Jahre alt war, kam ich über das Orgelspiel zur Chormusik und auch schnell zu Bach. Mich fasziniert die unglaubliche Ausdruckstiefe seiner



Bild: Monika von der Linden

Jürgen Natter fand über die Musik von Johann Sebastian Bach zur Chormusik. Nun hat er aus 28 Chören den Rheintaler Bach-Chor zusammengestellt. Aufführen wird der Projektchor die «Johannes-Passion».

Zur Person

Dirigent, Organist, Cembalist

Jürgen Natters Heimatstadt ist Feldkirch. Er leitet das Rheintaler Bach-Orchester seit der Gründung im Jahr 2009. Im Jahr 2011 übernahm Jürgen Natter die Leitung des Frauenchores Altstätten und seit 2012 ist er Kirchenmusiker in der St. Antonius-Pfarrei Diepoldsau. Neben der Orgel beherrscht er das Spiel des Cembalos. Sein neuestes Projekt ist die Gründung des Rheintaler Bach-Chores. Der Projektchor vereinigt 98 Sängerinnen und Sänger aus 28 Chören und drei Ländern. Der Frauenchor bildet den Kern. (vdl)

Musik. Oft wird bedauert, dass Bach keine Oper geschrieben hat. Ich finde, er hat mit der «Johannes-Passion» eine geschaffen, eine Kirchenoper voller Dramatik. Vergleiche ich alleine dieses Werk Bachs mit den Vertonungen seiner Zeitgenossen Telemann, Keiser oder Händel, so erscheinen diese fast banal.

Bach ist aber auch sehr anspruchsvoll. Wie vermeiden Sie es, die Sänger zu überfordern?

Natter: Indem ich den Sängern genug Zeit und Anleitung gebe – damit ist sehr viel machbar. Wir starteten mit den Proben im August. Jeder bekam eine CD und konnte sich zu Hause in seine Stimme einarbeiten. Es ist mein schönster Lohn, dass alle mit ganzem Herzen dabei sind.

Woher nahmen Sie die Gewissheit, dass es funktionieren wird?

Natter: Im Jahr 2013 führte der Frauenchor das «Stabat Mater» von Giovanni Battista Pergolesi auf und löste grosse Begeisterung aus. Diese Leistung ist unsere Basis und eine gute Referenz.

Am 28. März führt die Rheintalische Singgemeinschaft auch ein klassisches Werk in Au auf. Nehmen Sie sich gegenseitig das Publikum weg?

Natter: Deswegen habe ich keine Bedenken. Wir treten im Rheintal eine Woche später auf (siehe Kasten). Wenn wir für Bach kein Publikum mehr finden, können wir mit Kirchenmusik ohnehin aufhören.

Erzählen Sie bitte mehr über die Dramaturgie des Werkes.

Natter: Bach hat seine ganze Meisterschaft eingebracht und wechselt gekonnt zwischen dramatischen und betrachtenden

Passagen. Die Handlung wird in mehreren Rollen vorgetragen. In Chorälen, das sind kunstvoll ausgearbeitete Kirchenlieder, erhebt der Chor die Stimme der Gemeinde. Er steht aber gleichermaßen für das Volk, das von Pilatus Jesu Tod fordert. Der Evangelist Johannes erzählt die Passionsgeschichte in Rezitativ-

«Bach schuf mit der «Johannes-Passion» eine Kirchenoper.»

ven – ein dem Sprechen naher Gesang. Ich begleite dabei den Solisten am Cembalo.

Im Programmheft ist der Vorarlberger Schriftsteller Robert Schneider erwähnt. Was ist sein Part?

Natter: Wir greifen eine Besonderheit auf. Die Uraufführung

Johannes-Passion Altach und Altstätten

In der Karwoche führen der Rheintaler Bach-Chor und das Rheintaler Bach-Orchester die «Johannes-Passion» zweimal auf. Es ist das Jubiläumsprojekt des Frauenchores Altstätten zum 125-jährigen Bestehen: Palmsonntag, 29. März, 19 Uhr, Pfarrkirche Altach; Karfreitag (Altstätter Konzertzyklus), 3. April, 19 Uhr katholische Kirche Altstätten. Solisten sind: Nik Kevin Koch (Evangelist), David Maze (Jesus), Sabine Winter (Sopran), Leila Pfister (Alt), Peter Cavall (Tenor), Thomas Dobmeier (Bass), Robert Schneider (Sprecher). Die Gesamtleitung hat Jürgen Natter. Es gibt je eine Abendkasse und einen Vorverkauf: Altach, Vorarlberger Raiffeisenbanken und Sparkassen; Altstätten, Reisetreff Steiger, Telefon 071 755 66 27. (vdl)

war am Karfreitag 1724 in der Leipziger Thomaskirche – als Teil der Liturgie. Das Oratorium wurde wegen der Predigt in zwei Abschnitte geteilt. Heute wird es meist konzertant aufgeführt. Robert Schneider liest – anstelle der Predigt – einen Text. Er schrieb ihn nur für die beiden Aufführungen und verbindet dadurch die Teile mit einem kurzen Innehalten.

Sie leisten einen enormen Aufwand.

Natter: Ich möchte schon lange die Menschen grenzüberschreitend für die unglaubliche Kunst Bachs begeistern. Er schrieb ja wirklich Werke für die Ewigkeit – die man übrigens hier nur selten hören kann. Ich sehe das Projekt daher auch als eine Aufwertung der Rheintaler Kultur, weil es aus regionalen Mitteln entstanden ist. Es ist keine importierte Kultur.